Nr. 33. — 1903.

Sonntag, 8. Februar.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

sprach gestern in der weiteren Verhandlung über den Etat des Reichskanzlers als zweiter Redner des Bundes der Landwirte in dieser Debatte der Abg. Roesicke-Kaiserlautern, der sich bemühte, den Eindruck der an den Landwirtschaftsrat gerichteten Rede des Reichskanzlers dadurch zu paralysieren, daß er die wirtschaftspolitische Haltung der gegenwärtigen Regierung dem Auslande gegenüber unter Bezugnahme auf die strittige Auslegung der Zuckerkonvention und auf die angebliche massenhafte Einfuhr kanadischen Weizens unter der Firma der Vereinigten Staaten, d. h. zum Konventionalzollsatz, als unvorsichtig und schwächlich verdächtigte. Daran schloß sich folgerichtig der Ausdruck des Mißtrauens gegenüber der Zusage, daß in den Handelsvertragsverhandlungen das landwirtschaftliche Interesse gewahrt werden würde. Bezüglich der Zuckerkonvention entgegnete der Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, Deutschland habe England gegenüber seine volle Aktionsfreiheit und werde zu der Auslegungsfrage Stellung nehmen, so bald ein praktisches Bedürfnis dafür vorliegen würde. Von Rußland sei zu erwarten, daß es den Wert der Konvention mehr und mehr erkennen werde. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky wies die Unterstellung des agrarischen Redners, er habe die Möglichkeit, für die Landwirtschaft etwas Positives zu tun, bestritten, zurück und gab auf die ewig wiederholte Betonung der fundamentalen Bedeutung, welche der Bauernstand für den Staat habe, den Agitatoren an der Spitze des Bundes der Landwirte mit Recht zu bedenken, um wie viel gefährlicher sich grade auf Grund dieser Prämisse die systematische Verhetzung der Bauern, die Erregung von Mißtrauen in den guten Willen und die Aufrichtigkeit der Regierung darstellt. Die Behauptung, daß kanadischer Weizen in großer Menge als aus den Vereinigten Staaten stammend eingeführt werde, erklärte der Staatssekretär für eine Legende. Seit 1889 sei nur bei einem einzigen amerikanischen Exporteur festgestellt worden, daß er kanadischen Weizen einführte. Der Zoll dafür sei nachgefordert worden. Der Abg. Roesicke hatte auch auf die Zeitungsnachricht bezug genommen, daß für Heer und Marine Verträge über Viehlieferung mit amerikanischen Firmen abgeschlossen worden seien. Demgegenüber stellte der Staatssekretär fest, daß es sich dabei nur um das Geschwader vor Venezuela handeln könne. Sowohl die Heeres- wie die Marine-Verwaltung verwende bestimmungsgemäß nur Fleisch inländischen Ursprungs. Der vom Abg. Roesicke aufs neue angeregten Einführung einer allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle stehen, wie der Staatssekretär bedauernd mitteilte, ernste finanzielle Bedenken entgegen. Ueber die auswärtigen Beziehungen verbreitete sich der Antisemit Liebermann von Sonnenberg in dem üblichen souveränen Tone, der zu der parlamentarischen Bedeutung dieses Herrn und zur sachlichen Bedeutung seiner Ansichten in keinem Verhältnis steht. Der Reichskanzler Graf Bülow, der sich hiernach erhob, ging dementsprechend mit einer ironischen Wendung über den Vorredner hinweg sofort zum Bunde der Landwirte über. Der Abg. Roesicke sei bei dem Feste des Landwirtschaftsrats nicht zugegen gewesen. Dort näher darzulegen, inwiefern der Zolltarif die Interessen der Landwirtschaft berücksichtige, wäre überflüssig gewesen, da er zu sehr einsichtigen Landwirten gesprochen habe. Diejenigen, die für den Zolltarif gestimmt haben, haben der Landwirtschaft einen größeren Dienst erwiesen, als die Mitglieder des Bundes der Landwirte, die dagegen stimmten. Ein freisinniges Blatt habe erklärt, das Vertrauen zu ihm, dem Reichskanzler, sei für immer geschwunden, weil er den Agrariern alles zugestanden habe. Ein konservatives Blatt sage, er habe nichts konzediert. Beides lasse ihn vollkommen kalt. Der Reichskanzler wies besonders nachdrücklich darauf hin, daß es den deutschen Unterhändlern über die Handelsverträge die Aufgabe nicht erleichtere, wenn fort und fort die Zollfragen im Reichstage erörtert werden. (Beifall.) Der Abg. Huc (Ztr.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Regierung gelingen werde, auf der Grundlage des neuen Zolltarifs, dessen Ablehnung kein Glück für die Landwirtschaft gewesen wäre, zu Verträgen zu gelangen, die auch den landwirtschaftlichen Interessen gerecht werden. Der Abg. v. Kardorff (Rp.) betonte die politische Notwendigkeit des Zollkompromisses und der Niederwerfung der sozialdemokratischen Obstruktion. Im übrigen nahmen die Abgg. Pachnicke (freis. Vg.), Franken (natl.) und v. Czarlinski (Pole) das Wort. Der letztere wurde, als er auf die preußische Polenpolitik eingehen wollte, vom Präsidenten Grafen Ballestrem unterbrochen und verließ ostentativ den Saal. Nach fünftägiger Debatte wurde der Etat des Reichskanzlers genehmigt.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern zunächst die Debatte über den freisinnigen Wahlrechtsantrag fortgesetzt. Dabei erklärte der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein auf eine Anfrage des Frhrn. v. Zedlitz, daß die Staatsregierung die Schwierigkeiten, welche die Vornahme der Wahlen insbesondere in großen Wahlkreisen und Urwahlbezirken biete, nicht verkenne und erwogen habe, wie denselben mit Erfolg zu begegnen sei. Vorschläge zu einer entsprechenden Aenderung des vom Staatsministerium erlassenen Wahlreglements lägen diesem zur Beschlußfassung vor. Er könne aber die Einzelheiten dieser Vorschläge noch nicht mitteilen, weil die definitive Gestaltung derselben noch ausstehe. Nur soviel wolle er sagen, daß seine Vorschläge sich im wesentlichen nach drei Richtungen bewegen, Zusammenziehung mehrerer Wahlen in einen Wahlgang, Vereinfachung des Stichwahlverfahrens und Beseitigung der Befugnis des Wählers oder Wahlmannes, seine Abstimmung selbst in die Liste einzutragen. Er hoffe, daß durch die im Werke befindlichen Aenderungen des Wahlreglements der Vollzug der Wahlen auch in den schwierigsten Fällen werde gesichert werden, doch werde es sich empfehlen, die Erfahrungen abzuwarten, welche mit dem geänderten Wahlreglement gemacht werden dürften. — Sodann wurden die allgemeinen Vorgänge in der Verwaltung des Innern diskutiert und zwar, wie dies gewöhnlich ist, im bunten Wechsel von Einzelheiten. Eine Beschwerde des Abgeordneten v. Czarlinski (Pole) über das Verhalten der Behörden in den zweisprachigen Landesteilen wies der Minister in allen ihren Teilen, teils als tatsächlich unrichtig, teils als nach der rechtlichen Lage und nach der Zuständigkeit der Behörden sachlich unbegründet zurück. Er hob dabei hervor, daß das Fundament des gleiche Behandlung aller Staatsbürger sei und daß, wenn die Polen sich durch die preußische Verwaltung bedrückt fühlten, dies eben davon herrühre, daß sie eine andere Behandlung verlangten, als die übrigen Staatsbürger. Solange sie sich nicht als Preußen und als Angehörige des deutschen Reiches fühlen lernten, werde die Regierung niemals aufhören, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, dafür zu sorgen, daß das deutsche Element die Vorherrschaft in den zweisprachigen Landesteilen behalte. Die Ausführungen des Ministers fanden wiederholt sowohl auf der Rechten wie bei den Nationalliberalen lebhaften Beifall. Gegenüber dem Abgg. v. Buddenbrock, welcher Beschwerde über die schlechte Stellung der Militäranwärter führte, bemerkte der Minister, daß er sich nach Kräften der Militäranwärter annehme. Endlich erkannte er auf Beschwerde des Abg. Schmitz (Ztr.) an, daß vielfach durch Ausstellungen in Schaufenstern und sonstigen Schaustellungen der heranwachsenden Jugend ein bedenklicher Anreiz zur Unsittlichkeit gegeben würde, und daß es die Aufgabe der Polizei sei, nach Möglichkeit auf die Beseitigung des Mißstandes hinzuwirken. Sie werde indessen in diesem Bestreben wesentlich durch die Lage des Strafrechts behindert, vermöge deren nur in seltenen Fällen eine Bestrafung erzielt werden könne. Hier werde der Hebel zur Besserung eingesetzt werden müssen. Er sei ferner der Ansicht, daß die Prostitution von der Polizei mit fester Hand angefaßt und unter strengster Kontrolle gehalten werden müsse; er werde bestrebt sein, in diesem Sinne nach Kräften zu wirken. (Beifall.) Nach längeren Ausführungen über die Berliner Schutzmannschaft seitens des Abg. Goldschmidt (freis. Vp.), bei denen sich das Haus so ziemlich geleert hatte, wurde die weitere Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Zur Aktion gegen Venezuela.

„Reuters Bureau" wird von autoritativer Seite mitgeteilt: Der einzige zwischen den drei verbündeten Mächten und Venezuela gegenwärtig in Frage stehende Punkt beziehe sich auf die Trennung ihrer Ansprüche von denen anderer Länder; von vorzugsweiser Behandlung sei keine Rede. Die drei Mächte schlügen vor, diesen Punkt dem Präsidenten Roosevelt als Schiedsrichter zu unterbreiten, falls Bowen ihren Ansichten über denselben nicht beitreten könne. Sollte Roosevelt ablehnen, käme die Ueberweisung dieses verbleibenden Punktes an das Haager Schiedsgericht in Frage. Der Betrag der Zahlungen Venezuelas und die Frist dafür gelten nicht für wichtig genug, um einen vernünftigen Vergleich zu verhindern.

Roosevelt empfing das Gesuch des Gesandten um Annahme des Schiedsrichteramts; er wird Venezuela fragen und sich dann entscheiden. Die Annahme des Schiedsrichteramts gilt als unwahrscheinlich. Die Presse in Washington hält England für schuldig an dem Bruch mit Bowen. Das Journal berichtet, Roosevelt habe bereits abgelehnt; die Nachricht ist aber wohl verfrüht.

Die Nachricht, daß der englische Botschafter Herbert und der Vertreter Venezuelas Bowen in der Zusammenkunft am Montag eine ziemlich erregte Auseinandersetzung hatten, wird in bestimmter Weise bestätigt. Es wird erklärt, wenn alle Einzelheiten der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der drei europäischen Mächte und dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Venezuela veröffentlicht werden sollten, würde die Welt einige sensationelle diplomatische Zwischenfälle erfahren.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Am gestrigen Tage wurde der Deutsche Landwirtschaftsrat geschlossen, in der letzten Sitzung kam noch die Vorlage über Aufgabe und Bedeutung der Kartelle und Syndikate in der Volkswirtschaft zur Beratung und wurde dazu folgender Antrag einstimmig angenommen: „Im Hinblick auf das große Interesse der Landwirtschaft an der Frage der staatlichen Regelung der Kartelle und unter Hinweis auf die von der Landwirtschaft gegen manche schädlichen Folgen der Kartellierung bereits durch die Genossenschaftsbildung ergriffene und von den wohltätigsten Folgen begleitete Selbsthilfe, erklärt der Deutsche Landwirtschaftsrat, daß vor Beendigung des vor dem Reichsamte des Innern zur Zeit schwebenden Untersuchungsverfahrens über die Kartelle weitere Maßnahmen auf diesem Gebiete nicht in Erwägung zu ziehen sind." — Gleichzeitig wurde beschlossen, die eingehenden Ausführungen der beiden Referenten, Grafen Kanitz und Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin, in Brochürenform herauszugeben und in weiteren Kreisen zu verbreiten. — Zur mißbräuchlichen Bezeichnung der Kleie wurde folgender Antrag angenommen: Der Deutsche Landwirtschaftsrat stimmt der Definition bei, welche der Verband der landwirtschaftlichen Versuchsstationen 1902 aufgestellt hat und welcher lautet: „Kleie ist der Abfall, welcher beim Mahlen vorher von Verunreinigungen befreiten, also reinen mahlfertigen Kornes entsteht." — Er beschließt ferner, gegen die von der Mehrzahl der Handelskammern 1902 angenommene Definition des Begriffs „Kleie" geeigneten Orts Schritte zu tun.

Der sächsische Ehekonflikt

hat eine neue überraschende Wendung erhalten; es liegen dazu folgende Meldungen vor: Die Rechtsanwälte der Kronprinzessin von Sachsen teilen der Presse folgendes mit: Giron hat heute Abend Genf mit dem Pariser Schnellzug verlassen, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen Nachmittag ankommt und wo er sich niederlassen wird. Giron hat alle Beziehungen zur Kronprinzessin aufgegeben, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen. Eine Meldung, daß die Großherzogin von Toscana mit den jüngsten Töchtern Margareta und Germa am 9. Februar zu mehrtägigem Aufenthalte nach Wien komme, wo sie in der Burg wohnen werden, verleiht dem Gerücht, Kronprinzessin Luise gehe nach Salzburg, große Wahrscheinlichkeit, da die Mutter und die unverheirateten Schwestern der Prinzessin Luise aus dem Wege gehen wollen. Auffallend ist schon die vorherige Ankündigung der Reise. Sehr oft kommen Mitglieder des Hauses Toscana auf Besuch nach Wien, ohne daß darüber vorher Meldung gemacht würde.

Nach zuverlässiger Quelle aus Dresden hat die Kronprinzessin Luise für heute mehrere Appartements im Hotel „Europäischer Hof" bestellt und wird zuversichtlich im Laufe des heutigen Tages in Dresden eintreffen.

Der Münchener Korrespondent des „Rheinischen Courier" erfährt von dem Hause Toscana nahestehender Seite, daß in der Affaire der Kronprinzessin von Sachsen in den nächsten Tagen wahrscheinlich eine überraschende Wendung eintreten wird. Die Kronprinzessin hat die Verständigung erhalten, daß ohne Heimatspapiere ihr Frankreich, Italien, die Schweiz, sowie alle anderen Länder verschlossen sind. Eine beschlossene Auswanderung werde durch die Vorsichtsmaßregeln der sächsischen Regierung wegen des zu erwartenden Kindes ebenfalls vereitelt werden. Aus diesem Grunde habe die Kronprinzessin die Großherzogin flehentlich um Vermittelung gebeten. Die Rückkehr der Kronprinzessin, und zwar allein, ohne Giron, dürfte gestattet werden, wenn Kaiser Franz Josef seine Zustimmung, wenigstens für die Zeit der Entbindung, gibt. Man hofft am toskanischen Hofe, daß die Kronprinzessin jetzt alle Bedingungen annehmen werde.

Man weiß, daß die ehemalige Kronprinzessin mit großer Liebe an ihren Kindern hängt, und man hatte infolgedessen gleich nach dem Bekanntwerden der gefährlichen Erkrankung des Prinzen Friedrich Christian in Dresden die bestimmte Vermutung, daß die Prinzessin Luise an das Krankenlager ihres Kindes werde eilen wollen, eine Vermutung, die alsbald auch durch direkte inständige Bitten der unglücklichen Mutter um die Erlaubnis zu einem Besuche in Dresden bestätigt worden sein soll. Diese Bitten blieben jedoch, wie behauptet wird, unbeantwortet, und es erging infolge derselben lediglich der Auftrag an die Bahnpolizeibehörden, alle aus dem Süden nach Sachsen kommenden Züge nach der Richtung hin genau zu überwachen, ob sich nicht die ehemalige Kronprinzessin in einem derselben befinde, ja es erfolgte sofort auch, wie erinnerlich, das Verbot an die Kronprinzessin, sächsischen Boden wieder zu betreten, was, nebenbei bemerkt, mit Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit gesetzlich kaum zu begründen sein dürfte. Es ist nun immerhin möglich und nach der obigen Meldung sogar wahrscheinlich, daß auf erneuerte Bitten der Prinzessin hin doch eine mildere Gesinnung die Oberhand gewann und man sich bereit erklärte, mit ihr in Unterhandlungen zu treten, als deren Vorbedingung aber jedenfalls verlangt worden ist, daß sie sich von ihrem Begleiter Giron trenne. Dementsprechend wird denn auch die Kronprinzessin sich damit einverstanden erklärt haben, zumal sie vielleicht über die „Liebe" des Herrn Giron zu ihr bereits ein wenig anderer Ansicht geworden sein mag, worauf dann diesem natürlich nichts anderes übrig blieb, als seine Beziehungen zu ihr abzubrechen. Nur so läßt sich im Augenblick diese neueste sensationelle Wendung verstehen, deren authentische Aufklärung übrigens sehr bald erfolgen muß.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser und die Kaiserin statteten gestern Nachmittag in Begleitung des Prinzen Heinrich der Ausstellung für Kartoffelverwertung einen nahezu zweistündigen Besuch ab. — Als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis soll der ehemalige Privatdozent Dr. Leo Arons aufgestellt werden. — Es ist wahrscheinlich, daß in Berlin für das Etatsjahr 1903 statt bisher 100 Prozent ein Zuschlag von 110 Prozent zu den Staatseinkommensteuern und 165 Prozent Zuschlag als Gewerbesteuern u. s. w. erhoben werden, falls nicht noch in letzter Stunde vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung größere Abstriche von den Voranschlägen gemacht werden. — In Birnbaum fand am Mittwoch, wie das dortige „Wochenbl." berichtet, eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in der vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordnetenvorsteher dem verstorbenen Landrat von Willich herzliche Worte der Anerkennung und Verehrung widmete, welche die Versammlung, tief ergriffen, stehend anhörte. Darauf erfolgte aus der Mitte der Versammlung der Antrag, daß das Bildnis des Verstorbenen, dem der Kreis und die Stadt dauernd zu Dank verpflichtet bleibe, auf Kosten der Stadt angefertigt werden möge, um den Stadtverordneten-Sitzungssaal zu schmücken. Die Versammlung stimmte dem Antrage einhellig zu. — Die Direktion der Bremer Vulkanwerft in Vegesack kündigte den Arbeitern an, daß sie die ganze Werft schließen werde, wenn nicht die von der Arbeiterschaft über die Werft wegen der gemeldeten Differenzen verhängte Sperre bis heute aufgehoben würde.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Die Abgg. Gröber und Genossen haben im Reichstage nachstehende Resolution zur zweiten Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in der nächsten Session dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Rechtsfähigkeit von Berufsvereinen auf der Grundlage des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt wird.

Ausland.

Wie aus Paris gemeldet wird, wäre nach der „Agence Fournier" ein Kriegsrichter des Renneser Dreyfusprozesses bereit, zu bezeugen, daß ihm und anderen Kriegsrichtern von einem ehemaligen Kriegsminister Geheimakten vorgelegt wurden, welche der Verteidigung entzogen waren. Die Versetzung jenes Ex-Kriegsministers in den Anklagestand und die Revision der Dreyfussache würde Jaures als notwendige Folge dieser Rechtswidrigkeit erklären.

Aus Madrid wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Die Haus- und Ladenbesitzer der Hauptgeschäftsstraßen in Barcelona beschlossen, sich zu bewaffnen für den Fall, daß die Anarchisten ihre Drohungen, Gewaltakte auszuführen, wahr machen. Die Beschlüsse für den allgemeinen Ausstand werden von den Arbeitervertretern geheim gehalten.

Wie aus Tanger gemeldet wird, befindet sich der Prätendent als Gefangener beim Stamme der Riata, die ihn hindern, sich nach Taza zurückzuziehen. Die Riata haben dem Sultan angeboten, ihm den Prätendenten gegen Bezahlung auszuliefern. Der Kriegsminister hat Fez am 1. d. Mts. verlassen, um mit den Riatas wegen Auslieferung des Prätendenten in Verhandlung zu treten. Man glaubt, daß der Prätendant heute als Gefangener in Fez eingebracht werden wird.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund verstarb der auch als Dichter und Schriftsteller in weiten Kreisen bekannte städtische Lehrer Otto Berdrow. — In dem Walde zu Teschenhagen bei Bergen wurde durch den Förster eine männliche Leiche aufgefunden, bei welcher in der Tasche

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[35] Nachdruck verboten.

„Sie sind sehr freundlich, aber es geht wirklich nicht," entgegnete Eugenie gereizt, „die Entfernung ist zu groß; Adolf hat beinahe eine Stunde zu gehen und würde bis zur Bureauzeit nicht wieder zurück sein können."

„So stelle ich meinen Wagen zur Verfügung, die Rappen werden den Weg in einer Viertelstunde zurücklegen, und nun keine weitere Einwendungen. Herr Inspektor, auf morgen also!" sagte Frau von Martini herzlich und reichte dem jungen Manne die Hand.

Er küßte sie ehrfurchtsvoll. „So vieler Güte zu widerstehen, hieße undankbar sein. Gnädige Frau, ich mache mit Freuden von Ihrer liebenswürdigen Einladung Gebrauch."

Er verneigte sich tief, reichte allen Uebrigen die Hand und ging. Frau Hartung suchte ihm vergebens durch ein Zeichen bemerkbar zu machen, daß sie ihn noch zu sprechen wünsche. Bruno hielt sich dicht an seiner Seite und gab ihm das Geleit bis zur Haustür.

Bruno von Martini war in letzter Zeit sehr beschäftigt gewesen und hatte Waldemar lange nicht gesehen. Seit Ottiliens Ankunft drängte es ihn doppelt, Waldemar wiederzusehen und ihn mit dieser für ihn gewiß freudigen Nachricht zu überraschen. Gegen Abend des zweiten Tages machte er sich auf ein paar Stunden frei und eilte in die Wohnung des Freundes. Waldemar war gerade im Begriff, Herrn Gaspari in die Probe zu begleiten. Er bedeutete ihm, daß seine Zeit gemessen sei.

„Willst Du morgen früh auf ein Stündchen bei mir vorsprechen?" fragte der Maler herzlich. „Du warst so lange nicht bei uns."

„Es wird mir nicht möglich sein," entgegnete Waldemar, „ich habe den halben Vormittag Unterricht und muß die übrige Zeit studieren."

„So komm nach Tisch oder gegen Abend."

„Ich kann nichts versprechen."

„Wir haben seit zwei Tagen einen Besuch, der, wie ich dachte, Dich interessieren wird," sagte Bruno bedeutungsvoll.

„Ich interessiere mich augenblicklich nur für mein Studium," antwortete Waldemar kalt. Herr Gaspari wünscht, daß ich gleich nach Neujahr mein erstes Debut ablege. Daraufhin habe ich jetzt so viel zu tun, daß ich selbst meine Freunde vernachlässigen muß."

„Das bedauere ich," erwiderte der Maler.

Eben war er im Begriff, Ottiliens Namen auszusprechen, da trat Herr Gaspari ins Zimmer. Waldemar verabschiedete ihn kurz, und Bruno mußte ihn unverrichteter Dinge verlassen.

* * *

Der Künstlerverein pflegte jedes Jahr zu Anfang des Jahres eine Landpartie zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit wurden Fremde und Damen eingeführt. In diesem Jahr sollte die herrlich gelegene Pfaueninsel das Ausflugsziel bilden. Dieselbe hatte ihren Namen von einer Anzahl prächtiger Pfauen, die dort gehalten wurden. Ein königliches Schloß, mit prächtigen Anlagen umgeben, nahm den kleineren Teil der Insel ein; der übrige war von schönem Laubholz dicht bewaldet. Im Schatten hundertjähriger Eichen stand, in unmittelbarer Nähe vor der kleinen Bucht, ein freundliches Wirtshaus.

Der See, welcher die Insel einschloß, war einerseits von hohem Gebirge umgeben und bot einen malerischen Anblick. Er war etwa eine Stunde breit und stellenweise unergründlich tief. Bei Windstille und klarem Wetter zeigte er ein Bild vollkommenen Friedens und tiefer Ruhe, aber wie die meisten Gebirgsseen, war er schnell wechselnden Luftströmungen unterworfen. In unglaublich kurzer Zeit konnten die leicht gekräuselten Wellen zu stürmischen Wogen anschwellen und ein plötzlich aufsteigendes Unwetter alle Dämonen des Abgrunds entfesseln.

Der Herbstausflug war verschiedener Störungen wegen bis tief in den Oktober hinausgeschoben worden. Die ungewöhnlich schöne milde Witterung gestattete noch jetzt das Versäumte nachzuholen. Großartige Vorbereitungen wurden von allen Seiten dazu veranstaltet. Man versprach sich viel Genuß und Freude.

Auch in Frau von Martinis stillem Haus war vielfach die Rede von dem bevorstehenden Fest. Die würdige Dame selbst wollte zwar keinen Teil daran nehmen, aber Bruno und Emmeline sollten es tun. Der junge Mann als Mitglied des Vereins, hatte das Recht, Gäste einzuführen. Er hatte Frau Hartung und Ottilien eingeladen. Die erstere drängte schon lange zur Heimreise; sie habe kein Vergnügen an derartigen Lustbarkeiten, meinte sie kühl.

„So lassen Sie wenigstens Ottilien hier," bat Emmeline. Bruno und ihre Mutter schlossen sich ihrer Bitte an. So gab die kleine Frau endlich nach und verzögerte auch ihre eigene Abreise noch um einige Tage. Aber nur Ottilie sollte die jungen Leute begleiten, sie zog es vor, Frau von Martini Gesellschaft zu leisten. Sie hoffte dabei die langersehnte Gelegenheit zu finden, den Schwager einige Zeit allein sprechen und ihm so manches sagen zu können, was sie schon seit den ersten Tagen auf dem Herzen trug.

Bruno hatte auch Waldemar mit einer Einladung bedacht. Dieser hatte dieselbe jedoch abgelehnt, da er und Gaspari schon vom Herzog mit einer solchen beehrt waren.

„Nun, Herr Inspektor, haben Sie nicht Lust, sich uns morgen anzuschließen?" fragte Bruno am Tage vor dem bevorstehenden Fest.

„Mit Vergnügen," erwiderte dieser sichtlich erfreut.

Vergebens zog Frau Hartung die Stirn in finstere Falten, vergebens erhob sie allerlei nichtige Einwendungen, der Inspektor ließ sich nicht beirren. Martinis betrachteten die Sache als abgemacht. Gern wäre die kleine Frau nun auch mit bei der Partie gewesen, aber kein Mensch dachte daran, die früher so energisch abgeschlagene Einladung zu wiederholen. Am liebsten wäre sie augenblicklich abgereist. Nur mit Mühe unterdrückte sie ihren Aerger und ging mit dem wohlmeinenden Wunsch zu Bett, daß ein plötzlicher Wolkenbruch oder sonst ein unerwartetes Etwas den morgenden Ausflug vereiteln möchte.

Zur Freude für die daran Beteiligten ging die Sonne herrlich auf. Punkt sechs Uhr versammelte man sich per Wagen auf dem großen Platz vor dem herzoglich Plettenschen Palais. Equipage auf Equipage rollte heran, die Damen trotz des etwas kühlen Morgens in heller luftiger Sommer-Toilette. Auf allen Gesichtern strahlte Freude und Frohsinn.

Ottilie und Emmeline teilten das allgemeine Gefühl der Lust. Die Gegenwart Hartungs bedrückte das junge Mädchen heute weniger als sonst, es teilte harmlos die sie umgebende Heiterkeit. Nie war sie ihm so reizend, so lebensfrisch erschienen, kaum vermochte er die Augen von ihr loszureißen. Immer wieder wandte sein Blick sich ihr zu, doppelt glücklich, da er sich heute den scharfen Beobachtungen der kleinen mißgünstigen Schwägerin enthoben wußte.

Ottilie lehnte behaglich neben Emmelinen im Fond des einfach eleganten Landauers. Sie hielt ein kleines Rosenbouquet in der Hand, womit Bruno sie am Morgen beschenkt hatte. Träumerisch glitten ihre Blicke über die stets neu ankommenden Wagen. Da fuhr ein prächtiger leichtgebauter Phaeton, von zwei feurigen Goldfüchsen gezogen, dicht an ihnen vorüber. Zwei Herren, ein älterer, welcher die Zügel lenkte, und ein jüngerer, der vornehm auf seine Umgebung herabschaute, saßen darin, ein Diener in reicher Livree hinten auf. Die Herren begrüßten sich mit Bruno. Ottilie schaute auf, ein Ausdruck freudiger Ueberraschung flog über ihre Züge: es war Herr Gaspari mit Waldemar, den sie hier so unerwartet wieder sah. Auch er hatte sie sofort bemerkt. Jetzt erst erriet er Bruno's freundliche Absicht und bereute bitter, so kurz mit ihm abgebrochen zu haben.

Die Equipage des Herzogs fuhr soeben aus dem Portal. Er wurde von den Herren mit lautem freudigen Zuruf, von den Damen mit Tücherschwenken begrüßt. Neben ihm saß Gräfin Fugger, gegenüber Editha, ihr zur Seite ein königlicher Kammerherr. Die Damen waren in prächtiger Toilette und zogen aller Blicke auf sich. Ottilie bemerkte, wie die Insassen des Phaetons namentlich von der älteren Dame mit besonders liebenswürdigem Lächeln begrüßt wurden, wie Gaspari seinen Schützling gleich darauf leise anstieß und ihm einige heitere Worte zuflüsterte. Waldemar lächelte dazu und sah noch einmal nach den Damen zurück. Ottilie wußte selbst nicht, warum sie sich nun mit einem Male so wehmütig gestimmt fühlte und aller Frohsinn sie verlassen hatte. Sie schaute wieder zu Waldemar hinüber, der sich angelegentlich mit Herrn Gaspari zu unterhalten schien. Aber sein Blick ruhte dabei auf ihr und seine großen braunen Augen leuchteten hell auf, als sie den ihrigen begegneten.

Das Vorfahren von des Herzogs Equipage hatte eine leichte Stauung unter den übrigen Wagen verursacht. Die vorderen schlossen sich unmittelbar demselben an, die andern fügten sich paarweise zusammen und fuhren nach. Gasparis Phaeton und Martinis Landauer kamen nebeneinander. Waldemar hatte den Augenblick des Stillstandes benutzt, um zu Ottilien heranzutreten, ihr die Hand zu drücken und sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

(Fortsetzung folgt.)

ein Zettel gefunden wurde, welcher folgenden Wortlaut hatte: „Ich Hermann Scheuer, Stralsund, Wasserstraße 51, habe mich selbst entleibt. Möge Gott mir gnädig sein, es war mir nicht möglich, noch länger zu leben.“ — In Wolgast machte am Donnerstag der 68 Jahre alte frühere Schiffskapitän Kuhrt seinem Leben aus Lebensüberdruß ein Ende; man fand ihn an einem Ofenhaken erhängt vor. Seine Frau, die seit langen Jahren leidend ist, lief gleich darauf infolge der Aufregung über diesen Vorfall bei der Zugbrücke in die Peene, wurde jedoch noch lebend herausgeholt und einstweilen nach dem Armenhause gebracht. — In Anklam sind die Kommunalsteuerzuschläge auf 124 Prozent der Einkommen- und 186 Prozent der Realsteuern festgesetzt. — Die Wahlen des Brauereibesitzers Fuhrmann und Kaufmanns Faltz zu Polzin zu Ratsmännern sind von dem Herrn Regierungspräsidenten für ungültig erklärt. — Auf dem Pferdemarkt in Altdamm wurde der 18jährige Sohn des Pferdehändlers Ziese so unglücklich von einem Pferde in das Gesicht geschlagen, daß Nasen- und Stirnbein zertrümmert wurde und der Verletzte nach der Krankenanstalt Bethanien in Stettin geschafft werden mußte. — Der „Keipersteig“, welcher von der Altdammer Chaussee nach Finkenwalde führt, ist von der Gemeinde Finkenwalde für 46 000 Mark angekauft.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Am 6. d. Mts., abends 8 Uhr fand im Kolonialheim im Konzerthause ein Herrenabend statt, auf dem ein interessanter Vortrag gehalten wurde über die Vorbildung, die Laufbahn, die finanziellen und rechtlichen Verhältnisse der Kolonialbeamten. Während unsere westlichen Nachbarstaaten Holland, Frankreich und England, die schon länger auf dem Gebiete der Kolonisation tätig sind, zur Ausbildung der in den Kolonien zu beschäftigenden Beamten besondere Schulen eingerichtet haben, in denen die Ausbildung auf Staatskosten erfolgt, ist dies bei uns in Deutschland bisher nicht der Fall. Bei uns werden die Kolonialbeamten je nach dem Gebiete, auf dem sie verwendet werden sollen, aus den in den einzelnen Staatsdienstzweigen beschäftigten und geprüften Beamten genommen. Die höheren Beamten müssen die höheren Staatsprüfungen, die mittleren Beamten die für die Supernumerare vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben. Die Auswahl der Beamten erfolgt von dem dem Reichskanzler unterstehenden Kolonialamt nach dem jeweilig vorliegenden Bedarf. Der Bedarf wird durch die Angebote reichlich gedeckt; die Beamten müssen im allgemeinen unverheiratet sein und sollen im Alter von 23 bis 26 Jahren stehen. Unbedingte Vorbedingung für die Annahme ist ferner Tropendiensttauglichkeit für alle Kolonien. Diese wird festgestellt durch den Medizinalreferenten des Auswärtigen Amtes. Jeder für den Kolonialdienst angenommene höhere und mittlere Beamte muß einen Kursus von 1—2 Semestern auf dem orientalischen Seminar in Berlin auf Staatskosten durchmachen, in dem in erster Linie die in den Kolonien gesprochene Eingeborenensprache unter Leitung Eingeborener gelehrt wird; außerdem wird Tropenkultur, Kolonialpolitik u. s. w. betrieben. Aerzte müssen noch einen Kursus für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg, Offiziere einen Kursus für astronomische Beobachtungen auf Staatskosten durchmachen. Für Lehrer in den Kolonien ist neben dem Besuche des orientalischen Seminars nur die in Deutschland vorgeschriebene Prüfung für Volksschullehrer und eine mehrjährige Tätigkeit an einer Volksschule erforderlich. Niedere Beamte machen einen Kursus für Forstkultur und Gärtnerei im botanischen Garten in Berlin durch. Höhere Beamte werden vor der Hinaussendung noch 3—4 Monate in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts beschäftigt. Die Beamten werden aus dem Staatsdienste für die Zeit der Beschäftigung im Kolonialdienste beurlaubt, es bleibt ihnen aber der Rücktritt in ihre Stellungen und ihr altes Besoldungsdienstalter gesichert. Dies ist nötig, weil die Beamten selten länger als 4—5 Jahre in den Kolonien bleiben, da der Gesundheitszustand dann meist die Rückkehr in die Heimat erfordert.

Die Kolonialbeamten zerfallen in Gouverneure, höhere, mittlere und untere Beamte, die in sich in etatsmäßige und außeretatsmäßige zerfallen. Die Behörden in den Kolonien teilen sich in solche der Zentralverwaltung, Lokalverwaltung, Justizverwaltung und Medizinalverwaltung. Die etatsmäßigen Beamten erhalten ein in 5 Jahresstufen auf das Höchstgehalt steigendes Gehalt und daneben eine die Teuerungsverhältnisse der einzelnen Kolonien ausgleichende Zulage, außerdem sämtlich Dienstwohnung, außeretatsmäßige Beamte ein festes, nicht steigendes Einkommen. Die Lebensverhältnisse sind durchweg in den Kolonien erheblich teurer als hier und ist darauf bei Bemessung der Gehälter Rücksicht genommen. Abgesehen von den höchsten Verwaltungsbeamten, die entsprechend höheres Gehalt beziehen, erhalten höhere Beamte 5000—7000 Mark, mittlere Beamte 3000 bis 4000 Mark, untere Beamte ca. 2500 Mark jährlich, dazu treten die Kosten der Equipierung, die für höhere Beamte 2000 Mark betragen — einschließlich der Kosten der Ueberfahrt.

In Bezug auf ihre rechtliche Stellung sind die Kolonialbeamten kaiserliche Beamte nach dem Reichsbeamtengesetz von 1873, beginnend vom Tage des Eintreffens in den Kolonien. Gouverneur, Landeshauptleute und Oberrichter werden vom Kaiser, höhere Beamte vom Reichskanzler, mittlere und untere Beamte vom Gouverneur ernannt. Strafbefugnisse hat der Gouverneur. In Disziplinaruntersuchungen urteilen die Disziplinarkammer und der Disziplinarhof in Berlin. Die Kolonialbeamten erhalten nach jeder Dienstperiode, die je nach den klimatischen Verhältnissen der Kolonie 1½ bis 3 Jahre beträgt, einen Heimatsurlaub von 4 Monaten, die Zeit der Hin- und Rückreise wird dabei nicht gerechnet. Die Beamten haben ihren Gerichtsstand in den Kolonien, indem man davon ausgeht, daß die Kolonien Teile des preußischen Staates die Gerechtigkeit, die deutschen Reiches sind. Ueber die Versetzung eines Kolonialbeamten in den Ruhestand entscheidet der Kaiser, auch ist eine den heimischen Verhältissen entsprechende Witwen- und Waiserversorgung vorgesehen. Um auch in den Kolonien den Beamten die Möglichkeit zu bieten, die durch den Dienst angegriffene Gesundheit wieder zu kräftigen, steht man im Begriff, in Deutsch-Ostafrika in West-Usambara in gesunder Höhenlage ein Sanatorium für die Beamten zu erbauen. Dasselbe wird mit allen Einrichtungen der Neuzeit, Zentralheizung, elektrischem Licht, Tennisplätzen, Reitbahnen, Luftbädern u. s. w. eingerichtet und so zu einer segensreichen Einrichtung werden für die als Pioniere der Kultur dort tätigen Beamten.

Aus dem Stadthaushalt Stettins.

IV.

Titel XVI — Zinsenverwaltung und Schuldentilgung — schließt in Einnahme mit 3 044 186 Mark, in Ausgabe mit 2 971 637,99 Mark, so daß ein Ueberschuß von 72 548,01 Mark bleibt, um 239 992,66 Mark weniger als im Vorjahr. Aus dem Kämmereivermögen ergibt sich eine Einnahme von 2 874 616,01 Mark, die Kämmereischulden erfordern 2 906 660,50 Mk. in Ausgabe. Das Stiftungsvermögen balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 64 977,49 Mark. Die Anleiheschulden belaufen sich im ganzen auf 75 250 000 Mark, davon sind bis 1. April 1903 54 250 000 Mark ausgegeben und 6 956 500 Mark getilgt, es bleiben daher am 1. April 68 293 500 Mark ungetilgt und 21 000 000 Mark unbegeben. Dazu sind von Grabow 116 000 Mark übernommen, die bereits ausgegeben sind, von diesen sind bis 1. April 1903 42 500 Mark getilgt und 73 500 Mark noch ungetilgt.

Titel XVII — Deckung des Bedarfs — schließt in Einnahme mit 6 711 755,77 Mark, denen an Ausgabe 72 000 Mark gegenüberstehen, es bleibt also ein Ueberschuß von 6 639 755,77 Mark, um 465 405,54 Mark mehr als im Vorjahr. Als Ueberschuß des Ordinarii für 1901 sind 535 355,77 Mark eingestellt, die Gemeindesteuer unter Berücksichtigung der beantragten Erhöhungen mit 5 450 800 Mark. Es sind veranschlagt an indirekten Steuern: Umsatzsteuer auf 540 000 Mark, Biersteuer auf 98 000 Mark, Lustbarkeitssteuer auf 50 000 Mark, Hundesteuer auf 37 500 Mark und Wanderlagersteuer auf 100 Mark. An direkten Steuern sind veranschlagt: Einkommensteuer (140 Prozent für Stettin, Grabow und Nemitz, 175 Prozent für Bredow) 2 849 000 Mark. Grundsteuerzuschlag (200 Prozent für Stettin, Bredow und Nemitz — diesseits der Bahn —, 280 Prozent für Grabow, 140 Proz. für Nemitz jenseits der Bahn) 9400 Mark, Gebäudesteuerzuschlag (dieselben Sätze) 1 803 400 Mark. Gewerbesteuer (200 Prozent, für Nemitz jenseits der Eisenbahn 140 Proz.) 663 000 Mark, Betriebssteuer (200 Prozent) 54 000 Mark, Mehrbelastungszuschläge für Anlieger des Dunzig-Parnitz-Kanals (200 Proz. der betr. Gewerbesteuer) 10 000 Mk. und Waarenhaussteuer 62 000 Mark.

Das Extraordinarium balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 6 302 483,22 Mark. In Ausgabe sind eingestellt: zum Neubau des Stadtgymnasiums 115 500 M., für Unterrichtsmittel für dasselbe 7000 Mark, weiter noch 3000 Mark für den Bau der Baugewerks- und Seemaschinistenschule und 500 Mark für die Maschinenbauschule, zum Neubau eines Klassenkrankenhauses 250 000 Mark und eines Schwesternhauses 100 000 Mark, auf dem Hauptfriedhofe zum Neubau einer Leichenhalle 1900 Mark, einer Kapelle 5500 Mark und für Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes und eines Gewächshauses mit Nebenanlagen 76 000 Mark, für den Neubau einer Feuerwache III im Stadtteil Grabow 77 100 Mark, für das Wachinventar derselben 1300 Mark, für Einrichtung verschiedener Handwerksanstalten 1350 Mark und Erstattung des Wertes des Gebäudes der Feuerwache III 78 750 Mark. Für Kanalisationsarbeiten sind in Ausgabe gestellt: 10 000 Mark für Hausanschlüsse, 5000 Mark für Fertigstellung der Regeneinlässe und Revisionsbrunnen bei Ausführung der Pflasterung in neuen Straßen, 4000 Mark für Bearbeitung von Kanalisationsprojekten der Vororte, 50 000 Mark für Klärstation III, 31 000 Mark für Ueberwölbung des Warsowbaches (Zabelsdorfer Grabens), 22 000 Mark für Kanalisation der Zabelsdorferstraße, 18 000 Mark für Kanalisation der Elysiumstraße, 92 000 Mark für Erneuerung der Alleestraße zwischen Turner- und Falkenwalderstraße und zwischen Kreckower- und Turnerstraße, 17 000 Mark für Erneuerung der Kanalisation in der Werderstraße zwischen Falkenwalder- und Alleestraße, 28 500 Mark für Erneuerung der Kanalisation in der Kreckowerstraße zwischen Falkenwalderstraße und Alleestraße, 33 500 Mark für Kanalisation der Ottostraße von dem Grundstück Nr. 25 bis zur Apfelallee, 53 500 Mark für Kanalisation der Vulkanstraße von der Straße an den Hellingen durch das städtische Grundstück Chausseestraße 1 in die Oder, 13 000 Mark für Kanalisation der Grünstraße, weiter 76 000 Mark für Kanalisation von Straßen im Fort Leopold und 4500 Mark für Kanalisation der Gutenbergstraße. Für Hafenanlagen sind eingestellt: 20 000 Mark zum Bau einer Verdachung und eines Schuppens am Tor I im Freibezirk zwecks besserer Zollabfertigung, 18 000 Mark für Vermehrung der Geleise im Freibezirk, 400 000 Mark zum Bau des Dunzig-Bollwerks, 14 500 Mark als 2. Teilbetrag für den Bau des Holzbollwerks am 4. Stichkanal an der Oder, 60 000 Mark als Restbetrag aus 1902 zum Bau einer Kaimauer zwischen der Klosterstraße und der Langenbrücke, 130 000 Mark für einen Elevator mit Wasserspülvorrichtung (80 000 Mark) und für einen Schlepp- und Eisbrechdampfer (50 000 Mark). Ferner sind 6000 Mark für Projektbearbeitung und Vorarbeiten eingestellt. Für den Ankauf des Arsenal-Grundstücks ist die 3. Rate mit 40 000 Mark und für Fortsetzung der Straßen- und Geleisanlagen im Mölln-Revier 15 000 Mark eingestellt, für Bauten in den Gaswerken und Verlegung von Gasrohren 809 695 Mark, für Bauten im Wasserwerke und Verlegung von Wasserröhren 364 120 Mark, für Umbau des alten Stadtgymnasiums zur Bibliothek 50 000 Mark, für Arbeiten an der Hakenterrasse 693 500 Mark, als Restbetrag für den Neubau der Langenbrücke 500 000 Mark, für Herstellung von Lösch- und Lagerplätzen auf dem Grundstück Züllchow, Chausseestraße 1, 142 000 Mark und für den Neubau einer Flußbadeanstalt 75 000 Mark. Auf das Gemeindeschulen-Vorschuß-Konto sind eingestellt: 300 000 Mark für den Neubau einer Gemeinde-Doppelschule im Stadtteil Grabow, 100 000 Mark zum Neubau einer Gemeinde-Doppelschule im Stadtteil Unter-Bredow, 275 000 Mark zum Neubau einer Gemeinde-Doppelschule im Stadtteil Ober-Bredow; weiter für Erweiterungsbauten an Gemeindeschulen 129 950 Mark. Auf Straßenbau-Vorschuß-Konto sind eingestellt: 100 000 Mark als erste Rate für Herstellung der verlängerten Grabowerstraße, 31 000 Mark für Asphaltierung der westlichen Fahrbahn der Barnimstraße zwischen Saunier- und Hohenzollernstraße, 12 500 Mark für Aufhöhung und provisorische Pflasterung der Fürstenstraße, 20 000 Mark für Pflasterung des Fahrdammes in der Gutenbergstraße, 30 000 Mark für Herstellung der Schwarzowerstraße zwischen der Barnimstraße und Straße Nr. 15, 15 000 Mark für Pflasterung des Königsplatzes beim alten Landwehr-Zeughause und 36 000 Mark als Entschädigung an den Reichsfiskus für das Gelände des alten Landwehr-Zeughauses.

Kunst und Literatur.

— In Karlsruhe versuchte an der Kasse der Rheinischen Kreditbank ein Unbekannter einen gefälschten Scheck über 30 000 Mark auf eine Baden-Badener Firma einzulösen. Während die Bank Erkundigungen einzog, gelang es dem Betrüger, zu entwischen.

Die im Verlage von C. A. Schwetschke u. Sohn in Berlin erscheinende, von Graf von Hoensbroech herausgegebene Monatsschrift „Deutschland“ hat in ihrem Februar-Heft folgenden Inhalt: Die Getreidezölle als Mittel gegen die Not der Landwirte von Prof. Dr. Lujo Brentano. Zur polnischen Frage von einem Westpreußen. Die katholisch-theologische Fakultät zu Straßburg von Graf von Hoensbroech. Der Religionsunterricht in den Schulen (2. Teil) von Prof. W. Bornemann. Aus der Hauptstadt Frankreichs von Emil Mauerhof. Der Gegenbesuch. Skizze von Klara von Sydow. Kunstberichte: Berliner Kunst-Ausstellungen von Hans Rosenhagen. Musik von Gustav Dippe. Theater von Karl Strecker. Streiflichter von Graf von Hoensbroech.

„Grillparzers Leben und Schaffen von Alfred Klaar, Separatabdruck aus Grillparzers sämtlichen Werken“, Verlag von Th. Knaur Nachf. Preis 6 Mk. In dieser annähernd 5½ Druckbogen starken Schrift, die die biographisch-kritische Einleitung zu einer neuen sechzehnbändigen Grillparzer-Ausgabe (Verlag von Th. Knaur Nachfolger, Preis 6 Mk.) bildet, bietet der bekannte Literarhistoriker und Aesthetiker Prof. Dr. Alfred Klaar, dem die Grillparzerliteratur schon manchen wertvollen Beitrag verdankt, die reife Frucht seiner Grillparzerstudien. Das Leben des Dichters und Denkers ist hier anschaulich und mit warmer Anteilnahme des Herzens dargestellt, die Reihe der Werke selbständig beleuchtet, die innere Entwickelung eingehend und liebevoll behandelt.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: Lebendige Stunden. Vier Einakter von Arthur Schnitzler. „Lebendige Stunden!“ — schon mit diesem Titel gibt Schnitzler ein Rätsel auf, dessen Lösung nicht leicht ist und auch nach den vier Einaktern, durch welche der Dichter gestern die „Lebendigen Stunden“ erläutert, kann man dies Rätsel in verschiedenen Scenen lösen. Zweifellos verdienen diese Einakter vom literarischen Standpunkt aus das größte Interesse, denn sie werden jeden Zuschauer zum Denken anregen über das Thema, welches der Dichter berührt hat. Die vier Einakter bieten verschiedene Gaben und verschieden war auch die Aufnahme seitens des Publikums. Die erste „Lebendige Stunde“, welche dem Ganzen den Namen gegeben, schien etwas verständnislos zu bleiben und wurde daher etwas kalt aufgenommen; der pensionierte Beamte Hausdorfer hat eine Hofrätin aus der Tiefe des Herzens geliebt und deren plötzlicher Tod hatte ihn umsomehr in Trauer versetzt, weil sie ihm in einem letzten Briefe mitgeteilt hat, daß sie freiwillig durch Gift aus dem Leben scheide, um nicht durch ihr langes Krankenlager dem Sohn, einem talentvollen Dichter, die Lust zu tatkräftigem Schaffen zu rauben. Als dieser Dichter nach dem Tode der Mutter den alten Hausdorfer besucht, ist dieser lieblos genug, demselben von dem Selbstmord der Mutter und dessen Grund Mitteilung zu machen unter Hinweis darauf, daß beide noch viele „lebendige Stunden“ mit der geliebten Todten hätten verleben können. Doch der Sohn nimmt die Mitteilung [illegible] auf und hofft, daß ihm das Ereignis ein Ansporn zu neuem Schaffen werde, um das schwere Opfer der Mutter zu sühnen. Der Einakter wurde recht charakteristisch dargestellt, Herr Gehlen gab den verbitterten Alten mit verständiger Auffassung und Herr Platen als jugendlicher Dichter traf den herzlichen Ton. Als dritter im Bunde führte Herr Klein die Partie eines Gärtners nicht übel durch.

Der zweite Einakter „Die Frau mit dem Dolche“ zeugt von starker Phantasie des Dichters — einer Phantasie, welche den größten Teil des Publikums etwas fremd berührte. Pauline, die Frau des großen Dichters Remigio, hat mit dem jungen liebedürftigen Leonhardt ein Stelldichein in einer Gemäldegalerie, dort erregt das Bild eines alten Meisters, welches „die Frau mit dem Dolche“ darstellt, ihre besondere Aufmerksamkeit, sie findet in der Frau eine Aehnlichkeit mit sich selbst und verfällt in Träumerei, wobei sie das Schicksal des Bildes durchlebt. Sie wird „Paola“, Leonhardt zum „Lianardo“ und schwärmen von einer Nacht, in welcher sie den Ehemann Paolas, den großen Maler Remigio, betrogen haben, doch als dieser heimkehrt, gesteht sie ihm alles und ersticht den jungen Liebhaber, als dieser den Mann bedroht. Remigio ist von diesem Vorfall entzückt und vollendet sein angefangenes Bild als „Die Frau mit dem Dolche“. Als Pauline dann wieder aus ihrem Traum in der Bildergalerie erwacht, verabschiedet sie sich für immer von ihrem Liebhaber. — Dieser Einakter fand bei dem Publikum schon ein erhöhtes Interesse, besonders durch die tief empfundene Darstellung der „Pauline“ durch Frl. Falk. Ein tüchtiger Partner derselben war Herr Mühlhofer als „Leonhardt“, als Renaissance-Figur sprach derselbe aber die Verse in etwas hastigem Tempo. Herr Filiszczanko entledigte sich seiner Aufgabe als „Remigio“ in befriedigender Weise.

Der Erfolg steigerte sich bei „Die letzten Masken“. Hier versetzt uns der Dichter in das Wiener Krankenhaus, dort sieht ein alter Schriftsteller dem Tode entgegen, er hat nur noch den einen Wunsch, seinen Jugendfreund, einen vom Glück begünstigten Dichter, noch einmal zu sehen, um demselben als letzte Erdenfreude ins Gesicht zu sagen, daß er nur von erschwindeltem Ruhme lebe. Um der Wirkung dieser Rache sicher zu sein, macht er vorher eine Probe mit einem gleichfalls im Krankenhaus weilenden Komiker. Doch als der Jugendfreund, von dem Anstaltsarzt geholt, erscheint und selbst eine Klage anstimmt über den Kampf, den er um seinen Unterhalt erduldet, wie er durch die Mißgunst der Gegner zu leiden hat, da fühlt sich der Sterbende versöhnt, kein Wort des Hasses kommt über seinen Mund, denn er empfindet, daß er noch glücklicher zu nennen sei als der, den er für den vom Glück Begünstigten gehalten habe. Bei der Aufführung dieses Einakters gab Herr Braatz als kranker Journalist eine vollendete Charakterstudie von ergreifender Wirkung. Herr Willhain war als „Schauspieler“ voll feinen Humors und brachte in das trübe Bild etwas heitere Stimmung, weiter seien noch die Herren Schumann (Jugendfreund) und Gronert (Dr. Halmschlöger) mit Anerkennung genannt.

Die letzte Gabe des Abends endlich, das Lustspiel „Literatur“, erzielte einen vollen Heiterkeitserfolg. Der Verfasser zieht darin gegen die moderne Halbliteratur zu Felde und zwar in so gelungener satyrischer Weise, daß man dem witzigen Dialoge mit Vergnügen folgt, um so lieber, wenn derselbe in solch flotter Weise geboten wird, wie gestern, wo sich Frl. Winkler mit den Herren Rohde und Henry zu einem überaus temperament- und humorvollen Trifolium vereinigte, dem das Publikum mit lebhaftem Beifall lohnte.

R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Auf Glas haftende Tinte kann man in folgender Weise herstellen: Man löst 20 Gramm braunen Lack in 150 Gramm Brennspiritus und mischt diese Lösung mit einer zweiten Lösung 35 Gramm Borax in 250 Gramm destillierten Wassers. Das Mischen muß langsam vor sich gehen. Zu dieser Mischung wird ein Gramm Methylviolett

Berliner Börse vom 6. Februar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,35 B
Brüssel	8Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,49 G
do.	3Mt.	20,22
Madrid	14Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8Tg.	81,20 B
do.	2Mt.	80,30 G
Wien	8Tg.	85,30
do.	2Mt.	84,85 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,15
Italien. Plätze	10Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8Tg.	215,60
do	3Mt.	214,40
Warschau	8Tg.	216,05 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,195
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20
Belgische "	81,50 B
Englische Bankn.	20,48
Französische "	81,60
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,30
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,00 G
" "	3½	103,00 G
" "	3	93,00 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,90 G
" "	3½	102,90 G
" "	3	93,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,25 B
Berliner " 1898	3½	100,50 G
Breslauer "	3½	100,75 G
Casseler "	3½	100,00 G
Dortmunder "	3½	99,90 G
Düsseldorfer "	3½	100,00 G
Duisburger "	3½	99,90 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	100,00 G
Halberstädter " 1897	3½	100,00 G
Hallesche " 1886	3½	100,30 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	100,90 G
Magdeburger "	3½	100,75 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
Pommersche "	3½	100,00 G
Posener "	3½	100,55 G
" "	3	89,50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	102,50 G
" Ser. 18	3½	96,00 G
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,50 G
" "	3½	102,80
Westpr. "	3½	100,00 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,25 G
" "	4½	110,10 G
" "	4	107,00 G
" "	3½	103,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,40 G
" "	3½	100,50 G
" "	3	90,20 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,75 G
Ostpreußische "	4	104,25 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	100,40
" "	3	90,50
Posensche 6—10 "	4	103,10 G
" Serie C. "	3½	99,80 G
" " A. "	3	90,20
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,40 G
" landschaftl. "	3	90,10
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,90 G
" "	3½	99,80 G
" "	3	90,10 G
Westfälische "	4	104,00
" "	3½	99,80 G
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	100,00 G
" " I. "	3	99,90 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,75 G
" "	3½	100,60 G
Posensche "	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,75 G
" "	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,80
" "	3½	100,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	100,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,70 G
" " amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	151,80
Bayer.	4	162,10
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	136,60
Köln-Mind. Präm.	3½	140,25
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	142,50
Lübecker	3½	152,00 G
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,00
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	132,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	83,50
Barletta-Loose	—	19,25
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,20 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,50
Finländische Loose	—	87,10
Griechische Anleihe	1,60	44,25
" Monop.-Anl.	1,75	46,60 G
" Gold- "	1,60	42,70 G
Italienische Rente	4	104,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	102,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,30 G
" Staatssch. (Lok.)	3	85,80
" 1860er Loose	4	155,90
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,50 G
" " 1889	4	87,70 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,40 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,70
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	101,20 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,25 G
" amort. St.-A.	4	78,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	62,00 G
" Administr.	5	103,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	132,90
Ungar. Gold-Rente	4	102,20
" Kronen-Rente	4	100,25 G
" Staats-R. 1897	3½	93,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	96,25 G
" 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	96,00 G
" 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,80 G
" " " " 2	3½	113,50 G
" " " " 5	3½	101,25 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" alte	3½	96,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	70,00 G
"	3½	97,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,50 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,60 G
" 3	4	99,30 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,10 G
" 9	3½	96,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,80 G
" 11. 12	4	89,30 G
" 2. 8	3½	82,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4⅓	115,50 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,75 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	105,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	—,—
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,50 G
" "	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	90,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	195,50
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	109,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	156,00 B
Marienburg-Mlawka	73,00 G
Ostpreußische Südbahn	80,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	86,25 G
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klub.	47,80 G
" Lok.- u. Strb.	150,00 G
Barmen-Elberfelder	141,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,50
" Straßenbahn	154,00
Elektr. Hochbahn	125,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00 G
Hamburger "	180,25
Magdeburger "	116,40
Stettiner "	121,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,10 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	97,60
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb.	101,00
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,80 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	71,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,60 B
Hansa, Dampfschiff.	122,10 G
Kette, D. Elbschiff.	70,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,25 G
Norddeutscher Lloyd	97,30
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,10 G
Berliner Bank	93,50 G
" Handels-Ges.	162,60
Braunschw. Bank	118,00 B
Breslauer Diskont-Bank	105,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	94,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,00 G
Danziger Privatbank	114,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	217,10
" Genossensch.-Bank	98,75 G
Disconto-Comm.	198,75 B
Gothaer Grundkred.-B.	135,60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,75 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler "	133,25 G
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	1,40 G
" Credit-Anstalt	174,00 G
Magdeb. Bank-Verein	120,25 G
" Privatbank	94,20 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	203,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,25 G
Mitteld. Bodencredit	93,25 G
" Credit-Bank	113,00 G
Nationalbank für Dtschl.	122,00 G
Nordd. Creditanstalt	101,25 G
" Grundcredit	98,90 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	140,75 G
" Centr.-Boden- "	175,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	106,70 G
" Pfandbrief- "	127,75 G
Reichsbank	153,50 G
Rheinische Bank	44,50 G
Sächsische "	134,50 G
Westdeutsche "	93,50 G
Westfälische "	115,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	111,80 G
	Bock	158,30 G
	Böhm. Brauhaus	190,75 G
	Bolle Weißbier	68,25
	Landré	188,00 G
	Patzenhofer	214,80 G
	Pfefferberg	234,00 G
	Schöneberg Schl.	—,—
	Schultheiß	233,00 B
	Bochumer	121,00 G
	Germania Dortm.	196,50 G
Accumulatoren-Fabrik		126,30 G
Allg. Berl. Omnibus		181,50
Allg. Elektr.-Gesellsch.		187,50 G
Aluminium-Industrie		175,75 G
Anglo-Central-Guano		98,50 G
Anhalt Kohlenwerke		80,50 G
Berl. Elektricit.-Werke		186,25 G
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		93,60 G
Bielefeld. Masch.		275,50 G
Bismarckhütte		223,00 G
Bochumer Bergwerk		71,25 G
" Gußstahlwerke		185,40 B
Brnschw. Kohlenwerke		151,50 B
Bredower Zuckerfabrik		60,00
Breslauer Oelfabrik		67,50 G
Chemische Fabrik Buckau		116,00 B
Concordia Bergbau		269,60
Deutsche Gasglühlicht		207,75 G
" Spiegelglas		180,00 G
" Steinzeug		283,25 B
" Waffen u. M.		199,00 G
Donnersmark-Hütte		204,00 G
Dortmund Union		72,30
Dynamite Trust		170,50 G
Egestorff Salzwerke		133,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.		154,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.		89,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.		95,00
Görlitzer Eisenbahnbed.		221,00 G
" Masch. conv.		152,50 G
Hamb. Elektr.-Werke		149,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		89,75 G
Hannov. Masch.-Pr.		[illegible]5,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.		172,00 G
Hirschberger Leder		133,25 G
" Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		354,00 G
Hörderhütte conv. neue		92,75 G
Hoffmann Stärke		178,10 B
Hofmann Waggon		198,10 G
Ilse Bergbau		189,00 G
Köln. Bergwerke		353,55 G
König Wilhelm conv.		181,00 G
" " St.-Pr.		262,50 G
Lauchhammer		117,60 G
Laurahütte		217,75
Ludwig Löwe u. Co.		250,50 G
Magdeb. Allg. Gas		132,90 G
" Baubank		90,10 G
" Bergwerk		—,—
" " St.-Pr.		—,—
" Mühlen		—,—
Nähmaschinenfbr. Koch		163,00 G
Norddeutsche Eiswerke		63,00 G
" Gummi		92,25 G
" Jute-Sp.		—,—
Nordstern Bergwerk		136,00 G
Oberschles. Chamotte		135,50 G
" Eisenb.-Bedarf		111,25
" Eisen-Industrie		96,25 G
" Kokswerke		114,00 G
" Portl.-Cement		107,00 G
Oppeln. Portl.-Cement		115,00 G
Osnabrücker Kupfer		86,00 G
Phönix Bergwerk		131,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.		—,—
Rhein-Nassau Bergwerk		159,00
" Metallwerk		78,10
" Stahlwerk		156,50 G
" Industrie		121,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.		111,00 G
Sächsische Gußst. Döhl		182,00 B
Schering Chem. Fabrik		211,75 G
Schles. Bergb. Zink		364,50 B
" Elektr.- u. Gasg.		115,50 G
" Kohlenwerk		21,80 G
" Portl.-Cement		159,00 G
Siemens u. Halske		129,00 G
Stettin-Bredow Cem.		130,00 G
" Chamotte		253,00 G
" Elektric.-Werke		140,25 G
" Gristow		54,90
" Vulkan B.		202,25 G
Stoewer Nähmaschin.		120,75 G
Stolberger Zink.		130,30 G
" St.-Pr.		130,00 G
Stralsund. Spielkarten		117,75 G
Union Chem. Fabrik		187,10 G
" Elektricit.-Ges.		122,50 G
Varziner Papierfabrik		185,00 G
Victoria Fahrrad		68,75 G

zugegeben. Die so erhaltene Tinte soll sehr haltbar sein und mit Vorteil die Etiketten auf Flaschen ersetzen können.

Politur entfernt man von den Möbeln durch Waschen mit scharfem Soda-Seifenwasser oder Spiritus.

Stahlfedern rein zu erhalten. Man stelle die Feder, wenn man geschrieben hat, in ein mit Schrot gefülltes Glas. Dadurch wird dieselbe nicht nur gereinigt, sondern auch gut erhalten.

Haltbare Etikette. Von Flaschen, die in Kellern aufbewahrt werden, lösen sich bekanntlich die Etiketten sehr leicht ab. Diesem Uebelstande vorzubeugen, empfiehlt es sich, zu den Etiketten Heftpflaster zu verwenden und die Schrift auf dessen Rückseite anzubringen. Derartige Etiketten kleben jahrelang und werden durch die Feuchtigkeit kaum angegriffen.

Ohnmacht. Bei gerötetem Gesicht den Kopf hoch, bei bleichem tief lagern. Die Kleidung lösen. Gesicht und Brust mäßig mit kaltem Wasser bespritzen. Kräftige Riechmittel vorhalten. Dabei Sorge für reine, frische Luft. Bei schwächeren Anfällen 10—12 Tropfen Aether oder Hoffmanns-Tropfen auf Zucker.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Februar. Heute traf der General-Baudirektor der Stadt Rotterdam Herr de Jongh in Begleitung mehrerer Ingenieure hier ein, um die in Bau begriffene Langebrücke zu besichtigen. Die Herren, welche vom Stadtbaurat Benduhn und Stadtbaumeister Balg geführt wurden, interessierten sich besonders für die maschinellen Einrichtungen der Brückenklappen. Die Langebrücke ist die erste Klappbrücke in Europa, für welche das amerikanische Scherzer Rolling-System zur Anwendung gekommen ist. Für einen Brückenbau in Rotterdam soll nunmehr das gleiche System gewählt werden. — Im Anschluß an die Brückenbesichtigung wurden von den holländischen Herren noch der Hafen und sonstige Bauten unserer Stadt in Augenschein genommen.

— Im Bellevue-Theater findet, wie schon mitgeteilt, am Donnerstag das Benefiz für den beliebten und verdienstvollen Oberregisseur Herrn Eugen Heiske statt und hat derselbe dazu das Lustspiel „Der Kompagnon" gewählt. Das Stück ist hier seit 12 Jahren nicht gegeben worden und dürfte mit seinem innigen gesunden Humor als eine glückliche Wahl betrachtet werden. Die humoristische Rolle des August Voß wird vom Benefizianten dargestellt werden, deren Charakter ihm besonders gut liegt. Wir erinnern an die Darstellung seines Riebeck im „Theaterdorf", Dr. Jüttner in „Alt-Heidelberg", und Organisten Goldner im „Großen Licht", welche dem Künstler eine allgemeine Beliebtheit eingebracht haben.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr auf dem Güterbahnhof Pommerensdorf. Dort geriet ein 23jähriger Eisenbahnarbeiter beim Rangieren unter einen Wagen und wurde ihm der rechte Oberarm zermalmt. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Der Kreistag des Randower Kreises hielt heute hier unter Leitung des kommissarischen Landrats, Reg.-Rat Goeden, eine Sitzung ab. Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem Ableben eines Kreistagsabgeordneten, des Gemeindevorstehers Uhsadel-Schönfeld. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Zum Provinzial-Landtagsabgeordneten wurde auf den Rest der Wahlzeit 1900—1905 einstimmig Regierungsrat Goeden berufen, derselbe nahm die Wahl mit Dank an. — Beschlossen wurde, dem Vaterländischen Frauenverein des Kreises Randow für die zur Ausübung der Krankenpflege ins Leben gerufenen Schwesternstationen eine jährliche Beihülfe von je 200 Mark zu gewähren. Es sind gegenwärtig acht solcher Stationen vorhanden, die bisher als Unterstützung vom Kreise insgesamt tausend Mark erhielten, die Mehrzuwendung beträgt also einstweilen 600 Mark. Durch Gewährung einer Beihülfe für jede einzelne Station hofft man die Neugründung derselben zu fördern, was im Interesse der Kreiskrankenpflege sehr wünschenswert erscheint. Für „andere Zwecke", d. h. zur Unterstützung von Volksbibliotheken und zur Prämiierung von Dienstboten soll der Vaterländische Frauenverein wie bisher 400 Mark jährlich erhalten. — Der Kreistag genehmigte ferner die Ueberlassung des Kreiskrankenhauses zu Kolbitzow an den Vaterländischen Frauenverein als Kriegslazarett für den Mobilmachungsfall. Dem Verein sollen 20 Betten mit einem Arzt und zwei Schwestern für den Satz von 1,75 Mark pro Tag und Kopf zur Verfügung stehen, soweit das Krankenhaus nicht nach dem Ermessen des Kreisausschusses für den eigenen Bedarf des Kreises in Anspruch genommen werden muß. — Die Errichtung einer Nebenstelle der Kreissparkasse in Züllchow, die bereits am 27. Oktober 1902 erfolgt ist, wird nachträglich genehmigt. Diese Nebenstelle hat bisher schon Einlagen in Höhe von 168 000 Mark und zwar hauptsächlich von kleinen Sparern zu verzeichnen. — In Uebereinstimmung mit dem Kreisausschuß beschloß der Kreistag, von der Errichtung einer Chausseegeld-Hebestelle an der neuerbauten Chaussee von Grambow nach Storckow abzusehen, da von den interessierten sechs Gemeinden fünf sich verpflichtet haben, eine jährliche Abfindungssumme von insgesamt 330 Mark zu zahlen. Nur die Gemeinde Krackow verweigerte eine solche Leistung, ihr gegenüber hält sich der Kreis jedoch durch eine Erhöhung der allgemeinen Abgaben schadlos. — Einige weitere Vorlagen, die sich lediglich auf innere Verwaltungsangelegenheiten des Kreises bezogen, fanden den Anträgen des Kreisausschusses gemäß Erledigung.

— Wie der Hafenbau-Inspektor in Swinemünde bekannt macht, wird vom Montag, den 9. Februar, ab der Kopf des neu hergestellten Trennungswerkes am Nordende der Kaiserfahrt versuchsweise durch ein weiß und rotes Wechselfeuer bezeichnet. Das Feuer befindet sich auf einer roten Bake mit rotem Laternenhäuschen 5,50 Meter über Mittelwasser.

* Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 208. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes unter Vorzeigung der Lose 1. Klasse bis spätestens Montag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, geschehen.

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:

	Einnahme Mark	Geleistete Wagen-kilometer
Januar 1903 . .	83 518,65	337 685,2
Januar 1902 . .	85 549,20	339 016,9

— In der Woche vom 25. Januar bis 31. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 132 Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 91 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 19 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Diphterie erkrankten 21 Personen, davon 5 in Stettin, an Scharlach 14 Personen (1 Todesfall), davon 7 (1 Todesfall) in Stettin, an Kindbettfieber 4 Personen und an Darm-Typhus 2 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin. In Stargard und in den Kreisen Demmin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In den Zentralhallen hat sich in den letzten Tagen der Besuch fortgesetzt gesteigert und findet das neue Programm allabendlich stürmischen Beifall, am morgigen Sonntag kommt dasselbe auch in der Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen ungekürzt zur Vorführung und dürften sich beide Vorstellungen eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, denn selten ist eine so vielseitige Unterhaltung geboten.

Gerichts-Zeitung.

Thorn, 6. Februar. Wegen Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise, begangen durch Drucklegung und Vertrieb des polnischen Liederbuches: „Polnische Sänger", wurde der Buchdruckereibesitzer Fialik-Kulm von der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt; auch auf Einziehung der Bücher und Vernichtung der Platten wurde erkannt.

Frankfurt a. M., 6. Februar. Der verantwortliche Redakteur der „Frankfurter Neuesten Nachrichten", Julius Wertheimer, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, verurteilt. Die Majestätsbeleidigung wurde gefunden in einer Kritik der bekannten Breslauer Kaiserrede.

Brüssel, 6. Februar. Im weiteren Verlauf des Prozesses Rubino erklärte der Angeklagte unter Heiterkeit des Publikums, er habe, als er das Attentat ausführte, gehofft, er könne den König, den Prinzen Albert und noch einige von der Geistlichkeit töten. Der Staatsanwalt legt in seinem Plaidoyer den unregelmäßigen Lebenswandel Rubinos dar und wirft ihm von ihm begangene Betrügereien vor; hiergegen erhebt Rubino in so lärmender Weise Einspruch, daß der Präsident ihn zur Ruhe mahnen muß. Der Staatsanwalt fordert strenge Bestrafung des von Rubino begangenen Verbrechens.

Vermischte Nachrichten.

— „Eine gute Tat findet stets ihren Lohn" — unter dieser Ueberschrift wird aus dem Städtchen Olpe berichtet: Ein hiesiger Gutsbesitzer hat kürzlich ein beträchtliches Kapital zur Errichtung eines Krankenhauses gespendet. Die braven Sauerländer beabsichtigten zunächst, dem Wohltäter der Gegend einen Fackelzug darzubringen; doch aus „inneren Gründen" kamen sie wieder davon ab und beschlossen, den Gutsbesitzer, der durch diesen Schenkungsakt seine guten Vermögensverhältnisse so deutlich gezeigt hatte, — um eine Stufe in der Einkommensteuer zu erhöhen!

Berlin, 7. Februar. Die Sängerin Bella Mondi aus Hannover, welche gestern in Leipzig in einem Konzert auftreten wollte, jagte sich dem „B. T." zufolge eine Kugel in die Brust und verletzte sich lebensgefährlich. Das Motiv der Tat ist in verzweifelten pekuniären Verhältnissen zu suchen.

— Einen Aufsehen erregenden Selbstmord verübte gestern in Berlin auf der Charlottenburger Chaussee eine etwa 20jährige Dame, indem sie sich vor einen Straßenwagen warf und und überfahren ließ. Sie trat gegen ½3 Uhr in Begleitung eines Herrn an den an der Ecke der Charlottenburger Chaussee und Siegesallee Posten stehenden Schutzmann heran, und der Herr war eben im Begriff, den Beamten, der dicht am Straßenbahngleise stand, anzusprechen, als der Motorwagen 2108 der Charlottenburger Straßenbahnlinien O (Kupfergraben—Wilmersdorf) herangesaust kam. Die drei Personen traten etwas zur Seite, doch im nächsten Moment lief das Mädchen mit dem Ruf: „Ich laß mich nicht festnehmen", gegen die Vorderplattform des in voller Fahrt befindlichen Motorwagens. Die Unglückliche wurde niedergerissen und geriet in das Getriebe des Straßenbahnwagens. Ihre Kleidung hatte sich derartig in der Bremskette verwickelt, daß der Körper erst nach größerer Mühe und mit Hülfe der hinzugerufenen Feuerwehr befreit werden konnte. Als man sie unter dem Wagen hervorzog, war sie bereits tot. Die Leiche wurde nach dem Schauhause übergeführt. In der allgemeinen Aufregung, welche durch die furchtbare Scene verursacht wurde, entfernte sich der Herr, so daß bisher nicht festgestellt werden konnte, aus welchem Grunde er die Sistierung des Mädchens veranlassen wollte. Die Tote ist als die 20jährige Alma Krüger genannt Groth aus Werder a. H. festgestellt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Februar. In München erschien jetzt die von den Sozialdemokraten angekündigte Flugschrift über den Fall Krupp, als deren Verfasser der Abgeordnete Birk gilt; sie umfaßt 61 Seiten, ist sachlich ruhig geschrieben und enthält keinerlei neue bisher unbekannte Tatsachen. Die Schrift bezweckt anscheinend, die Sozialdemokratie von dem Vorwurf der Mitschuld an dem Tode Krupps zu entlasten. Den Anfang machen medizinische und juristische Darlegungen über den § 175 des Strafgesetzbuches; die Frage, ob die Vorwürfe gegen Krupp begründet oder unbegründet gewesen seien, wird bezeichnenderweise überhaupt nicht erörtert; geleugnet wird, daß die Vorwürfe des „Vorwärts" den Tod Krupps verursacht hätten; der Tod sei allerdings durch Aufregungen herbeigeführt, aber durch solche geschäftlicher und familiärer Art, wie die sozialistische „Münchener Post" sie in aus Essen stammenden Briefen geschildert habe; Schlaganfall als Todesursache wird bezweifelt und auf Erschießen hingedeutet. Die preußische Regierung sei für Durchführung des Prozesses und Bülow von Ballestrems Verhalten keineswegs entzückt gewesen; lediglich höfische Einflüsse hätten sowohl auf den Oberstaatsanwalt als auf Ballestrem eingewirkt; es sei eine Rankünе Ballestrems gegen Bülow gewesen, wenn er späterhin Bebel frei reden ließ. Die Schrift brüstet sich mit dem Besitz weitern Materials, das wahrscheinlich denselben Quellen entstammt wie die Artikel der „Münchner Post"; manches, was jetzt nicht ausgesprochen werden könnte, werde vielleicht nach den Reichstagswahlen gesagt werden.

Wien, 7. Februar. Wie in hiesigen wohlinformierten Kreisen versichert wird, hat nicht Giron, sondern die Kronprinzessin endgültig alle Beziehungen mit Giron abgebrochen. Man werde nunmehr die Verhältnisse der Kronprinzessin in einer ihren Wünschen entsprechenden Weise ordnen und ihr einen bestimmten Wohnort in Oesterreich anweisen.

Das „Deutsche Volksblatt" veröffentlicht einen von einem in Kapstadt lebenden Kaufmann an seinen hier wohnenden Vater gerichteten Brief, in welchem es u. a. heißt: Auf den Kolonialminister Chamberlain und den Premierminister Milner seien Mordversuche unternommen worden, der Minenkönig Esseer (?) habe sich vergiftet. Alle Burengeneräle seien in Kapstadt versammelt, und es dürfte in kürzester Zeit wieder losgehen. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie es hier aussieht.

Cherbourg, 7. Februar. Das Torpedoboot „204" ist gestern bei Schießversuchen beschädigt worden und mußte sofort in den Hafen geschleppt werden. Zwei Matrosen an Bord sind schwer verletzt worden; die Schießversuche wurden sofort eingestellt. Wie verlautet, handelt es sich um eine Explosion.

London, 7. Februar. Die Blätter kommentieren die Lage in Macedonien, insbesondere einen Bericht der „Daily News" über Mißhandlungen der christlichen Bevölkerung durch die Türken. Die liberalen Blätter beglückwünschen die Regierung wegen ihrer energischen Haltung gegenüber der Türkei und befürworten eine Intervention Englands.

Sofia, 7. Februar. Im Auftrage der Regierung hat die Polizei viele Macedonier, welche verdächtig sind, sich den Freischärlern anzuschließen, verhaftet und im Innern des Landes interniert.

Peking, 7. Februar. Die Haltung der Kaiserin-Mutter anläßlich des Austausches der Neujahrs-Glückwünsche wird lebhaft kommentiert. Die Kaiserin empfing in freundlichster Weise die Vertreter Rußlands und Frankreichs, sowie sonstige höhere Diplomaten. Dies ist das erste Mal, daß ein ähnlicher Empfang stattfindet.

Tanger, 7. Februar. Die Nachrichten über eine Gefangennahme des Prätendenten widersprechen sich noch immer. Nach einer Meldung aus Fez vom 2. d. Mts. seien mehrere Stämme gegen Auslieferung des Prätendenten. Andrerseits erklärt man, die Meldung von der Gefangennahme des Prätendenten sei darauf zurückzuführen, daß der Sultan aus Anlaß des Sieges große Festlichkeiten veranstaltet hatte.

Washington, 7. Februar. Staatssekretär Hay empfing gestern in längerer Audienz den englischen Gesandten. Wie bestätigt wird, lehnte Präsident Roosevelt auch diesmal den Vorschlag, ihm die strittigen Punkte zu unterbreiten, ab und die Angelegenheit wird nunmehr dem Haager Schiedsgericht überwiesen werden. Die Blockade wird aufgehoben, sobald das Protokoll unterzeichnet ist.

Caracas, 7. Februar. Der erste Adjutant des Rebellengenerals Matos, dessen Truppen eben geschlagen worden sind, ist in Curacao gelandet.

Telegraphische Depeschen.

Genf, 7. Februar. (Privattelegr.) Beide Rechtsanwälte der Kronprinzessin ersuchten den Kronprinzen telegraphisch, die Erlaubnis zu geben, daß die Kronprinzessin an das Krankenlager ihres zweiten Sohnes kommen dürfe.

Rom, 7. Februar. Der König sagte gestern gesprächsweise zu einem Diplomaten, ihm sei die Ankunft des Zaren noch nicht bekannt. Kaiser Wilhelm werde am 27. April in Rom eintreffen.

Warschau, 7. Februar. Zwei Ingenieure, sieben Studenten und ein Dozent wurden wegen Geheimbündelei verhaftet.

Briefkasten.

L. J. Bevor sich ein Offizier über einen Vorgesetzten beschweren darf, hat er mit Hilfe eines Kameraden zuerst den Weg der Vermittelung einzuschlagen. Erst wenn die Vermittelung erfolglos ist, hat der Beleidigte die Beschwerde bei den zuständigen Vorgesetzten mündlich oder schriftlich vorzutragen. — Witwe A. Jeder Reisende hat selbst dafür zu sorgen, daß er auf den Wagenwechselstationen der Eisenbahn und auf Stationen, auf welchen Züge nach verschiedenen Richtungen halten, in den richtigen Zug gelange. — L. W. Wenn ein Bote in amtlicher Eigenschaft und in Uniform erscheint, hat er die Kopfbedeckung nicht abzunehmen. — Karl K. Die Wechselstempelabgabe beträgt von 800 bis 1000 Mark 50 Pf. und von jeden ferner angefangenen oder vollen 1000 Mark 50 Pf. mehr. — A. B. 10. Am Ende des Jahres 1901 hatte Berlin 1 901 567 Einwohner, darunter 23 142 Militär. — Otto B. Als „Schornsteinfeger-Akademie" bezeichnet man im Berliner Volksmunde das Palais des Fürsten von Pleß wegen der vielen Schornsteine. — F. S. Besonders kommen neuere Sprachen, Mathematik und Physik in Betracht. — v. W. in G. Der evangelische Marine-Oberpfarrer ist Konsistorialrat Gödel in Wilhelmshafen, Pfarrstraße 1. — F. R. hier. Aus der Franz Leopold Schultz-Stiftung werden Zuwendungen in absehbarer Zeit schwerlich erfolgen können, da die Zinsen dieses Kapitals einer Nichte des Erblassers bis an ihr Lebensende zukommen. Dagegen besteht ein Schultz'sches Legat in Höhe von 10 000 Mark, dessen Nutzbarmachung bereits im verflossenen Jahre erfolgt ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 7. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 6. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis 127,00, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 120,00 bis 124,00, Hafer 122,00 bis 123,00.

Magdeburg, 6. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 15,70 G., 15,80 B., per März 15,90 G., 16,00 B., per April 16,05 G., 16,15 B., per Mai 16,25 G., 16,30 B., per August 16,65 G., 16,70 B., per Oktober-Dezember 17,75 G., 17,85 B., per Januar-März 18,05 G., 18,15 B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 6. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz matt. Loko: Tubs und Firkins 49,25. Doppel-Eimer 50,00. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 8. Februar 1903.
Etwas kühler bei vorherrschend klarer Luft.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 12. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 7. Februar 1903.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 6. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Granitarbeiten für die Umwährung des Stadtgymnasium-Grundstückes an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 16. Februar 1903,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Stettin, den 7. Februar 1903.

Für die Anfertigung von Ausführungszeichnungen wird sogleich

ein jüngerer Architekt,

der gewandter Zeichner sein muß, gesucht. Beschäftigungsdauer etwa zwei Monate.

Bewerbungsgesuche mit kurz gefaßtem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und einfachen Handskizzen sind umgehend an uns einzureichen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Lotterie-Anzeige.

Die Loose 2. Klasse 208. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 9. Februar abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer
Seller, Sendler, Metzler, Moegswaldt, Habelmann, Klawiter.

II. u. III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Die in der General-Versammlung festgesetzte Dividende für 1902 kann gegen Vorzeigung des Freischeins beim Rendanten **Deutschestraße 15, 3 Tr. rechts**, Vorm. von 10—1 Uhr abgehoben werden.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 8. d. Mts., abends 6 Uhr, findet unsere jährliche **General-Versammlung** Breitestr. 7 statt. Tagesordnung: Lokalfrage z. Sommervergnügen, Bericht der Jahresrechnung und Vorstandswahl. Neue Mitglieder werden aufgenommen. D. V.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines inniggeliebten Mannes, unseres lieben, guten Vaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Konsistorialrats **Gräber** und für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen herzlichen Dank

E. Tancré, geb. Karow,
und Kinder.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 6. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Stricker Rau, Maurer Krohn, Straßenbahnschaffner Burtelt, Arbeiter Schmeling, Arbeiter Martens.

Eine Tochter: dem Arbeiter Brandt, Versicherungsbeamten Zimmermann, Arbeiter Stollhof, Kellner Ruflair, Schmied Frenzel, Arbeiter Rauck, Gärtner Sohrweide, Arbeiter Dornquast, Hülfspackhofswächter Roeske, Glaser Lenz; Zwillinge dem Arbeiter Sternitzki.

Aufgebote:

Schneider Krause mit Frl. Kügler; Fleischer Bennin mit Frl. Bartelt; Schiffskapitän Sprenger mit Witwe Rieke, geb. Löffler; Brauereibesitzer Fleischer mit Frl. Perscke; Schmiedegeselle Reitzel mit Frl. Schmidt; Buchhalter Rottschalk mit Frl. Walter; Kutscher Hensel mit Frl. Schmiege.

Eheschließungen:

Arbeiter Krohlow mit Frl. Kracht; Bäcker Ladewig mit Frl. Weiß.

Todesfälle:

Unteroffizier Bohn; Kutscher Kramp; Tochter des Schuhmachers Körth; Arbeiterfrau Becker; Tochter des Kirchendieners Ebert; Kutscher-Witwe Gutzeit; Sohn des Maurers Nettelbeck; Fräulein Wilhelmine Wienstein; Sohn des Tischlermeisters Janz; Sohn des Buchhalters Lüders.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Königl. Hegemeister a. D. Rudolf Pfannenbecker, 82 J. [Greifswald]. Königl. Forstbeamter a. D. Wilhelm Fahl [Greifswald]. Lehrer Otto Berdrow, 40 J. [Stralsund]. Witwe Louise Radefeldt geb. Bähr, 73 J. [Greifenhagen]. Frau Wilhelmine Wingert geb. Peter, 72 J. [Rosengarten]. Frau Bertha Holz geb. Biegalk, 69 J. [Kolberg]. Frl. Johanna Engert, 23 J. [Stralsund].

Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Specialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20jähriger Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Stettin, den 5. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung von Wasserleitungsanschlüssen für den Postneubau am Paradeplatz findet am Montag, den 9. Februar d. Js., nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung auf der westlichen Seite des Paradeplatzes vom Berlinertor bis zur Bismarckstraße und in der Greifenstraße von der Elisabethstraße bis zum Paradeplatz statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(Februar-)Versammlung **am 9. d. Mts. fällt aus** und findet am **Montag, d. 16. d. Mts.**, statt.

Darkow'sche Begräbniss-Kasse zu Stettin.

Ordentliche Generalversammlung

Sonnabend, den 28. Februar 1903, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Hinrichs**, Kantstraße Nr. 4, part. rechts.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Resultats der Verwaltung von 1902 und Decharge-Erteilung.
2. Wahl des Rendanten.
3. Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums.
4. Erhöhung der Sterbeunterstützung.

Stettin, den 31. Januar 1903.

Der Vorstand der Darkow'schen Begräbniß-Kasse zu Stettin.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **August Teetz** am 4. Febr. verstorben ist.

Der Verein steht am Sonntag Nachmittag 2 Uhr am Vereinslokal, Bismarckstr. 3, zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Oberwiek, Fürstenstr. 1, bereit. — Beerdigung auf dem Central-Kirchhof. — Fahne und Gewehre zur Stelle.

Der Vorstand.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke, Lehrer,** Stettin, Falkenwalderstr. 123. III.

Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.**
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück. Zuchtweibchen Mk. 1.50.

Südfruchtkorb

enth. 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Califat-Datteln, 1 Pfd. Traubenrosin. u. Krachmandeln, 15 Apfelsin., 12 Mandarin. ℳ 3.50 frc., **Apfelsinen** 10 Pfd. Korb ca. 35 Stck. ℳ 2.50 frc., Kiste 200 Stück ℳ 8,— ab hier, 10 Pfd. Korb **Citron.** ℳ 2.50 frc., 50 Stck. **Mandarin.** in hübsch aufgemacht. Kiste ℳ 2.50 frc., fr. Ananas Stck. 2—3 ℳ. **Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**

Frisches Kalbfleisch

von feinsten Mastkälbern sendet 9 Pfd. (Keule) für 4 ℳ 50 ₰ frei ins Haus gegen Nachnahme.

F. Bläth, Schlächterei, Kaukehmen.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit **Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20 ℳ** aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 ℳ.**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Beste Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,

wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Reiche Heirats-Auswahl bis Ostern colossal.
Bei Einsendung Ihrer Adresse erhalten Sie sofort **600 reiche Partien** auch Bilder. „**Reform**", Berlin 14.

Die Vormesse für Musterlager u. Musterkollektionen in Leipzig

findet vom **2.—14. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Warengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Ton-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- u. Zinkgusswaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaren, Photographie-Albums, Holzwaren, Korbwaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaren aller Gattungen, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Drahtwaren, Musikinstrumente, optische Waren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaren aller Art.

Leipzig, den 17. Januar 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Aufforderung an die Messaussteller.

Von Ausstellern wie namentlich auch Einkäufern ist neuerdings wiederholt Klage darüber geführt worden, dass viele Aussteller ihre Musterläger allzufrüh wieder einpacken. Wir ersuchen deshalb alle Aussteller, **mit dem Einpacken der Muster nicht vor Sonnabend der ersten Woche** zu beginnen. Die möglichst allseitige Erfüllung dieses Wunsches würde um so freudiger begrüsst werden, als damit der Hauptmessverkehr nicht auf zu kurze Zeit zusammengedrängt, zugleich den später eintreffenden Einkäufern Rechnung getragen und überhaupt eine grössere, dem Interesse aller Beteiligten dienende Einheitlichkeit erzielt werden würde.

Leipzig, den 20. Januar 1903.

Der Messausschuss der Handelskammer.
Habenicht, Vorsitzender.

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem Orient,

15. Febr.,	51 Tage,	**2190** M.
15. „	51 „	**2315** „
22. „	44 „	**2025** „
23. März,	35 „	**1640** „

Verschiedene Touren.
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.

Italien,
11., 12., 28. Februar, 4., 5., 16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai.
Verschiedene Touren 17—44 Tage, **580—1450** M.
Sicilien, Italien, Riviera, Seen.

Tunis, Algier
15. März, 39 Tage, **1650** M.

Spanien
10. April, 46 Tage, **1700** M.

Russland
25. April, 63 Tage, **2850** M.

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer „**Therapia**" von der **deutschen Levante-Linie.**
18. März, 20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.
11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Bei allen Fahrten im Preise: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart

Stuttgarter Verein

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.
Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 450 000 Versicherungen über 2 870 000 Personen.
Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.
Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.
S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf (Schlesien)
versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**
Deutsche Aerzte: **Dr. Kornblum.** **Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**
Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)



H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der **weltberühmten amerikanischen**



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Brillant-Glanzstärke
von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Nur ächt mit Schutzmarke „**Globus.**" In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Schönheit ist Jugend.

Leichner's Fettpuder,

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder,

werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen als vorzüglichste Gesichtspuder anerkannt und mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen zu haben in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

